



Ein Jahr  
turbulent wie eine  
Achterbahnfahrt.  
S. 3

# SÜDRING AKTUELL

das Magazin von Leben mit Behinderung Hamburg - Februar 2011

## WIR FINDEN NEUE FREUNDE LIEBE ELTERN, MITARBEITER UND FREUNDE

weit über 1.500 Mitglieder hat unser Verein. Damit ist er nicht nur in Hamburg, sondern auch bundesweit der größte örtliche Zusammenschluss von Angehörigen behinderter Menschen. Über 1.500 Experten in eigener Sache - und da wir jeweils die ganze Familie in unsere Arbeit einbeziehen, eine noch weit größere Zahl. Dieser klare Angehörigenbezug prägt den Verein, die Dienste und Einrichtungen unserer Sozialeinrichtungen und er ist ein starkes Rückgrat in der Interessenvertretung und der Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung.

1.500 Mitglieder, mitsamt den Familien vielleicht 4.000 oder 5.000 Menschen, sind eine starke Gruppe.

Aber wir sind überzeugt, wir können die Zahl derer steigern, die sich für behinderte Menschen einsetzen, die die Arbeit unseres Vereins stärken und die dafür sorgen, dass das Thema Behinderung an viel mehr Orten dieser Stadt in den Köpfen und Herzen bewegt wird. Und die mithelfen, dass gute Projekte ermöglicht werden oder auch in persönlichen Notlagen geholfen werden kann.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, dass es einen Freundeskreis für Leben mit Behinderung Hamburg geben wird. Nach sorgfältiger Vorbereitung ist es jetzt soweit, das Projekt geht an den Start. Endlich haben nun Onkel, Tante, Großeltern, Nachbarn, Arbeitskollegen oder Freunde, die sicher schon so einiges über das

Leben behinderter Menschen in unserer Stadt und über unseren Elternverein erfahren haben, die Möglichkeit, ihr Scherflein dazu beizutragen. Und natürlich wollen wir auch über den Kreis derer hinaus, die uns schon kennen. Wir wollen neue und zusätzliche Wege zu Menschen, Organisationen und Unternehmen aufbauen, die bisher noch nichts von uns wissen und wir wollen darum werben, uns mit Rat und Tat zu unterstützen.

Dafür haben wir einen kleinen aber illustren Kreis von unmittelbaren Ansprechpartnern unseres Freundeskreises gewonnen, engagierte Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die viele andere engagierte

Was war los im Jahr 2010?

Wir blicken zurück, ziehen Resümee  
und freuen uns über ein ereignisreiches Jahr.



LEBEN MIT BEHINDERUNG

Menschen kennen, Zugänge zu möglichen Unterstützern haben und vor allem mit vielen guten Ideen den Freundeskreis in Schwung bringen werden.



Martin Eckert  
Geschäftsführer,  
Leben mit Behinderung  
Hamburg

Dies sind: Ute Mascher, Präsidentin der Hamburger Steuerberater, Uta König, Journalistin und Filmemacherin beim NDR-Fernsehen, Dierk Reumann, Unternehmensberater und mit vielen Hamburger Firmen bestens vertraut und Anne-Catrin Schilling, Rechtsanwältin mit Verbindungen zu vielen Hamburger Akteuren.

Der Freundeskreis ist also mit zwei Zielen unterwegs: Hinein in die Hamburger Gesellschaft, die Leben mit Behinderung Hamburg noch nicht kennt - aber kennen lernen und unterstützen soll. Und zusätzlich - und da sind Sie, die Leserinnen und Leser von Südring Aktuell als Mittler gefragt: Es geht darum, die Menschen für den Freundeskreis zu

gewinnen, die im Umfeld unserer Mitglieder und der mit uns verbundenen behinderten Menschen für uns gut ansprechbar sind.

Der beiliegende Flyer - für zusätzliche Exemplare reicht eine Mail oder ein Anruf - erklärt, wie der Freundeskreis arbeiten wird. Die Freundeskreismitglieder werden mit ihren Ideen die Aktivitäten bestimmen, Ziele auswählen, die besonders unterstützt werden sollen und auch dafür sorgen, dass der Freundeskreis in unserer Stadt eine bekannte Größe wird.

Der Freundeskreis ist eine Chance für uns Angehörige, unser Wissen über das Leben behinderter Menschen in unserer Stadt mit dem Engagement vieler noch Außenstehender zu verbinden. Als Eltern behinderter Kinder wissen wir am besten, worum es geht - lassen Sie es uns möglichst vielen anderen erklären.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Eckert

## INHALT

Wir finden neue Freunde .....	1
Rot-Grün macht den Auftakt .....	2
2010 - Wir bringen frischen Wind in die Stadt .....	3
Nicht ohne ein Lächeln .....	9
Der Pflege-TÜV war da .....	10
Austausch über Intensivkinder ....	10
Stadttreiben geht vor Gericht .....	11
Vermischtes .....	12

### Elterngesprächskreis VI Erfahrungsaustausch und Beratung

Am Montag, den 28. Februar 2011 um 19.30 Uhr, treffen sich bei uns im Südring 36 wieder die Eltern, die sich für das Gemeinsame Lernen ihrer Kinder entschieden haben oder die für das neue Schuljahr mit diesen Plänen unterwegs sind. Als Ratgeberin wird Oberschulrätin Birghild Böcker mit am Tisch sitzen.

Anmeldung: Tel . 270 790.0  
oder [info@lmbhh.de](mailto:info@lmbhh.de)

## ROT-GRÜN MACHT DEN AUFTAKT

### POLITIK IM DIALOG: OLAF SCHOLZ (SPD) UND KATHARINA FEGBANK (GAL) IM SÜDRING

**Traditionell lädt Leben mit Behinderung Hamburg vor den Wahlen Spitzenvertreter der Parteien zum Dialog in den Südring. Diesmal in Zusammenarbeit mit der LAG für behinderte Menschen.**

Die Spitzenvertreter der Rathausparteien haben auch vor dieser Bürgerschaftswahl die Möglichkeit, uns zuzuhören und sich über unsere Wünsche für Hamburg zu informieren. Den Auftakt machte Olaf Scholz am 7. Januar, gefolgt von Katharina Fegebank am 19. Januar.

100 Menschen schauten sich den vermutlich zukünftigen SPD-Bürger-



Bürgermeister-Kandidat der SPD Olaf Scholz mit Martin Eckert (li) und Klaus Becker von der Landesarbeitsgemeinschaft bei der Auftaktveranstaltung im Südring.

meister an, darunter auch Vertreter anderer Träger. Scholz versprach einen zügigeren barrierefreien Umbau der Bahnhöfe. Grünen-Politikerin

Fegebank betrat politisches Neuland und kennt jetzt unsere Wünsche und Sorgen. Weiter geht es am 3.2. um 18.30h mit Wolfgang Joithe von der Linken und am 11.2. um 16 Uhr mit Senator Dietrich Wersich, CDU.



Katharina Fegebank, Landesvorsitzende der GAL, diskutierte mit Mitarbeitern, Angehörigen und Klienten.

# 2010 - WIR BRINGEN FRISCHEN WIND IN DIE STADT

## JAHRESBERICHT DES VORSTANDS UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNGEN

**Wir haben uns eingemischt in das gesellschaftliche und politische Leben im Hamburg 2010 - und wir haben Spuren hinterlassen in unserer Stadt. Unser Jahresrückblick zeigt das vielfältige Wirken des Vereins und seiner Mitarbeiter und macht deutlich, wie Teilhabe erlebbar wird.**



Schon sehr früh haben wir uns als einer der ersten Träger in Hamburg für die Schulreform positioniert. Auf der großen Demo im Sommer haben wir natürlich die Fahne hochgehalten. Auch nach dem gescheiterten Volkentscheid ist das Thema Schule auf unserer Agenda.

Mit dem Bruch der schwarz-grünen Rathauskoalition und der Ankündigung von Neuwahlen im Februar 2011 ging ein schon vorher nicht eben ereignisarmes Jahr mit einem politischen Paukenschlag zu Ende. Unsere immer enger werdenden Verflechtungen mit den politischen, gesellschaftlichen und regionalen

gen: Gleich Anfang Februar 2010 drängten sich rund 370 Eltern und Pädagogen in unserer hoffnungslos überfüllten Halle und im Foyer. Rund um das neue Hamburger Schulgesetz mit dem neuen Rechtsanspruch auf integrativen Unterricht konnten wir nämlich allen Interessierten erstmals in Hamburg mit einem Vortrag des damaligen Staatsrates Ulrich Vieluf die wesentlichen Informationen für gemeinsames Lernen im neuen Schuljahr bieten.

### **Das Thema Schule hat uns gepackt**

Das Thema ließ uns dann das ganze Jahr nicht mehr los. Mit einer Reihe von Fachveranstaltungen, vielen Elternversammlungen, Gesprächsgruppen und vielen Beteiligungen an behördlichen Beratungen und auch an zwei Anhörungen in der Bürgerschaft, entwickelte sich unser Verein zu einem der wesentlichen Akteure in der Umsetzung der Verpflichtung aus der UN-Behinder-

## Wir mischen uns ein

Entwicklungen in unserer Stadt - weit über den Sozialbereich hinaus - stellen uns damit vor die Aufgabe, neue politische Rahmenbedingungen aufzunehmen, möglichst auch zu beeinflussen und zum Wohl behinderter Menschen und deren Familie zu guter Praxis werden zu lassen.

Bei uns im Südring hatte das Jahr schon recht stürmisch angefan-

### **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Leben mit Behinderung Hamburg  
Südring 36  
22303 Hamburg  
Tel.: 040-270 790-0  
Mail: info@lmbhh.de  
www.lmbhh.de

Redaktion: Martin Eckert (V.i.S.d.P)  
martin.eckert@lmbhh.de  
Stefanie Könnecke  
stefanie.koennecke@lmbhh.de

Druck: Eurodruck, Hamburg  
Südring Aktuell erscheint 11-mal jährlich mit einer Auflage von 3.000 Stück. Redaktionsschluss ist jeweils der 15. des Vormonats

Konto: Hamburger Sparkasse  
Bankleitzahl 200 505 50  
Kontonummer 1242 12 42 77

Hamburger Gemeinschafts-  
stiftung für behinderte Menschen  
Martin Eckert  
Südring 36  
22303 Hamburg  
Tel.: 040-270 790-0  
Mail: martin.eckert@lmbhh.de  
www.hgstiftung.de

tenrechtskonvention gemeinsamen Lernens behinderter und nicht behinderter SchülerInnen. Im engen Dialog mit den Eltern, deren Kinder Sonderschulen besuchen und dies sicherlich in erheblicher Zahl auch weiterhin tun werden, richteten wir unser Augenmerk gleichzeitig darauf, dass die Sonderschulen - deren Ausstattung und Qualität - nun nicht ins Abseits geraten. Im von uns mitgestalteten Netzwerk „Gemeinsam Lernen“ bündeln sich Erfahrung und Engagement wesentlicher Hamburger Eltern- und Pädagogenverbände wie zum Beispiel KIDS Hamburg, Lebenshilfe, LAG Eltern für Integra-



Foto: Eibe Maleen Krebs

Wir kämpfen für mehr Wohnraum für Menschen mit Behinderung.

tion, Schwerhörigenbund, die Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus, der Grundschulverband und der Verband Integration an Hamburger Schulen. Mit dem Netzwerk arbeiteten wir auch gegen den schulpolitischen Stillstand an, der sich schon einige Zeit vor dem Scheitern der Regierungskoalition ange-

## Wir machen weiter Schule

deutet hatte. Knapp vor Weihnachten konnten wir bei Interims-Schulsenator Wersich einige wichtige Klarstellungen zur Anmeldeunde für das neue Schuljahr erreichen. Und wir trafen die Vorbereitungen dafür, dass das Thema des Gemeinsamen Lernens im Wahlkampf zum Anfang des neuen Jahres nicht übersehen wird. Und auch in der Weiterentwicklung der Dienste und Angebote unserer Sozialeinrichtungen ist aus dem abgelaufenen Jahr Spannendes zu berichten. Im Folgenden geht es zunächst um wichtige Rahmenbedingungen, dann gibt es Informationen aus einigen Arbeitsfeldern und schließlich berichten wir aus dem Kernbereich des Vereins, der Interessenvertretung, der Vorstandsarbeit und dem Betreuungsverein.

### Neuer Vertrag sichert Rahmenbedingungen bis 2013

Ein Jahr vor Ablauf der Zielvereinbarung mit der Sozialbehörde wurden die Verträge über alle Leistungen der Eingliederungshilfe mit Leben mit Behinderung Hamburg für den Zeitraum von 2010 bis 2013 verlängert. Damit wurde Planungssicherheit erreicht für die weitere Umgestaltung der Angebote hin zu Ambulanten Hilfen und zur Stärkung von Stadtteilaktivitäten.

Mit der Festschreibung aller Entgelte wurde ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung der Hansestadt vereinbart. Zusammen mit anderen Anbietern, mit den Verbänden der Wohlfahrtspflege und der Sozialbehörde wurden zahlreiche Vorhaben abgestimmt, die innerhalb der Laufzeit des Vertrages umgesetzt werden. Wichtigstes Projekt ist ein neues einheitliches Verfahren zur Feststellung des Hilfebedarfs und zur Hilfeplanung für alle Bereiche der Eingliederungshilfe, das 2011 erprobt und dann eingeführt werden soll.

Wohnraum ist ein zunehmend knappes Gut. Mehrere Faktoren tragen dazu bei, dass in Hamburg nicht genug Wohnungen für Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen. Der Neubau von Sozialwohnungen

verharrt seit mehreren Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Menschen mit Assistenzbedarf, die auf geförderte Wohnungen angewiesen sind, weil sie sich Marktmieten nicht leisten können oder weil sie barrierefreien Wohnraum benötigen. Die Wohnungssuche für Menschen, die aus Einrichtungen ausziehen oder die direkt aus dem Elternhaus in die eigene Wohnung ziehen wollen, ist für die Träger der Behindertenhilfe zum Kernthema geworden.

## Wohnraum ist knapp

2010 war für die Beschaffung von Wohnraum durch Leben mit Behinderung Hamburg ein gutes Jahr. In den Räumen ehemaliger Einrichtungen konnten in Neugraben und in Wandsbek-Gartenstadt neue ambulante Wohngemeinschaften eingerichtet werden. Die Entscheidung - selbst Wohnungen anzumieten, wenn Vermieter nicht bereit sind - und direkt an Klienten zu vermieten, hat neue Möglichkeiten eröffnet. Fünf neue Wohnungen konnten auf diesem Wege an 14 Klienten untervermietet werden.

Die Bemühungen, gemeinsam mit der Stadtentwicklungs- und Sozialbehörde Neubauprojekte für Menschen mit Behinderung auf den Weg zu bringen, werden derzeit noch durch wenig praxismgerechte Förderbedingungen erschwert. Hier erwarten wir in Zukunft deutliche Signale seitens der Politik, dass Wohnungspolitik für sozial Benachteiligte einen höheren Stellenwert erhält. Die Umsteuerung zu Ambulanten Hilfen wurde auch 2010 fortgeführt. Bis Jahresende sind weitere 15 Klienten von der stationären zur ambulanten Hilfeform gewechselt, so dass über den Gesamtzeitraum von 2005 bis 2010 nunmehr 108 Personen sich für einen Wechsel entschieden haben. Die Anzahl stationär versorgter



Staatsrat Dr. Manfred Jäger bei der Eröffnung des neuen Glasfoyers anlässlich der Fachtagung "Anders Dement".

Klienten ging in der Folge leicht zurück - im ambulanten Bereich wurde erneut ein deutlicher Zuwachs erzielt. Einer steigenden Anzahl von Klienten steht jedoch eine pro Kopf sinkende Zahl von erbrachten Fachleistungsstunden gegenüber. Das Wachstum wurde 2010 vorrangig bei den Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen erreicht.

### **Neue fachliche Schwerpunkte für die Assistenz von Senioren mit Behinderung**

Mit einer bundesweit gut besuchten Fachtagung sowie zwei gelungenen Feiern wurde die Hausgemeinschaft Hildegard-Schürer-Haus eingeweiht. Das aufwendig modernisierte Haus ist nun optimal auf die Bedürfnisse von Senioren hin ausgerichtet. Es ist nach aktuellen Sicherheitsstandards ausgerüstet, der neue Treffpunkt bietet Gelegenheiten zur Begegnung auch mit Gästen des Hauses. Eine Pflegefachkraft sorgt übergreifend für die Einhaltung der pflegerischen Standards - auch in der Nacht ist durchgehend eine sichere Versorgung gewährleistet. Das Haus ist damit eine Alternative für Menschen, die in der Wohngruppe nicht mehr adäquat versorgt werden können, die aber auch nicht in ein Pflegeheim umziehen wollen. Zum 1. August 2010 startete im selben Haus Deutschlands erste Ambulante Wohngemeinschaft für

Menschen mit Behinderung und Demenz. Möglich wurde dies durch eine Vereinbarung mit der Sozialbehörde, die Leistungen der Teilhabe in einer neuen Form mit Pflegeleistungen verbindet. Fördermittel der ARD-Fernsehlotterie und der Sozialbehörde trugen zum Umbau des

## Anders Dement

Hauses bei. Die rechtlichen Betreuer lenken gemeinsam die Geschicke der Wohngemeinschaft und haben für die Leistungen der Teilhabe, der Grund- und Behandlungspflege, die Ambulanten Dienste von Leben mit Behinderung Hamburg beauftragt.

### **Empowerment**

In dem von Aktion Mensch geförderten Vorhaben „Teilhabe im Stadtteil“ haben in Altona viele Projektteilnehmer Möglichkeiten kennengelernt - zusammen mit Menschen ohne Behinderung - an Tanzkursen, an Bewegungsangeboten oder kulturellen Aktivitäten teilzunehmen. Aus dem Projekt heraus wurde der Runde Tisch „Barrierefreie Schanze“ gegründet, der auf gute Resonanz gestoßen ist. Mit der Verbesserung der Kreuzungsanlage Sternbrücke und einer Handreichung für Busfahrer des HVV wurden

konkrete Erfolge erzielt. Die Interessenvertretung der Klienten und Klientinnen führte eine eigene Kundenbefragung zur Umgestaltung der Nachtdienste durch.

### **Ausgezeichnete Berufsbildung**

Das Berufsbildungsprojekt Feinwerk wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen ausgezeichnet. Mit Feinwerk können wir in jedem Einzelfall belegen, dass Menschen mit hohem Bedarf auch jenseits der allgemeinbildenden Schule und jenseits der Werkstatt bildungsfähig sind und Lernfortschritte erzielen. Jeder Beschäftigte, der in



Das neue Kunstatelier Freistil wurde im März eröffnet.

eine Tagesstätte aufgenommen wird, durchläuft nun das zweijährige Berufsbildungsprogramm, ehe die Talente erkannt und der richtige Arbeitsplatz gefunden ist. Die Projektergebnisse wurden in einer Fachtagung vorgestellt und fanden bundesweit Beachtung.

Zum 1. März 2010 öffnete das Atelier Freistil als Kooperationsprojekt mit den Elbe-Werkstätten in Harburg seine Türen. Aufgenommen werden dort angehende Künstler mit Assistenzbedarf. Sie erhalten entweder Leistungen der Tagesförderung, Qualifizierung im Berufsbildungsbereich oder Werkstatteleistungen. Das Atelier Freistil kooperiert mit freischaffenden Künstlern, mit Schulen und Kulturinitiativen und präsentiert seine Werke in Ausstellungen in öf-



Foto: Franz Heuer

Ein Besuch im Museum ist für Menschen mit Handicaps oft nicht allein zu bewältigen. Die Freiwilligen des Hamburger Kulturschlüssels freuen sich, Menschen, die sonst von Kultur ausgeschlossen sind, ins Museum, Theater oder Kino zu begleiten.

fentlichen Räumen.

### **Familien mit behinderten Angehörigen erhalten den Zugang zur Jugendhilfe**

Während bislang Familien mit einem behinderten Angehörigen zu Hause eher Leistungen der Eingliederungshilfe oder der Pflege erhalten, eröffnen wir nun sozial benachteiligten Familien den Zugang zu den allgemeinen Hilfs- und Beratungsangeboten der Jugendhilfe. Der Bedarf ist groß. Etwa die Hälfte der Fami-

der mit Unterstützung des Bezirks Wandsbek durchgeführt werden konnte. Viele Eltern wünschen sich einen Ausbau dieser Kursangebote. Um rechtzeitig auf Risiken - besonders bei kleinen Kindern - zu reagieren, wurde eine Kinderschutzfachkraft ausgebildet und ein Frühwarnsystem eingeführt. Trotz einer Preiserhöhung stieg die Zahl der erbrachten Familienentlastungsstunden weiter an. Die pädagogischen Fachleistungen der Eingliederungshilfe wurden jedoch deutlich erschwert, weil die Behörden nur noch restriktiv - oft auch sehr verspätet - bewilligen. Besucht ein Kind eine Kindertageseinrichtung, so wird die Maßnahme Hilfe für Familien mit einem behinderten Kind oder die Frühförderung oft gänzlich versagt.

Im Gesundheitszentrum in Harburg und im neu eröffneten Mohnhof in Bergedorf wurden die neuen gemeinsamen Standorte der Frühförderstelle und des Beratungsdienstes Hilfe in der Familie eröffnet. In Bergedorf sind unsere Angebote eingebunden in eine Gemeinschaftsprä-

xis für Ergo-, Logo- und Physiotherapie. An beiden Standorten können Kinder wie Familien breiter und zielgerichteter betreut werden.

Die traditionsreiche Ferienbetreuung mit themenorientierten Reisen spricht jedes Jahr mehr Menschen an. 2010 verreisten 229 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit 20 verschiedenen Maßnahmen (Vorjahr 18

## Ferienspaß

Reisen mit 199 Teilnehmern). Ein Highlight war die öffentliche Aufführung von „Tarzan - 2010“ durch die Teilnehmer der Theaterfreizeit, die zahlreichen Besuchern in Nindorf einen unterhaltsamen Abend bescherte. Die bessere Verzahnung von Kindertagesbetreuung und Sonderschulen hat zu einer deutlichen Entlastung von Familien geführt. Für den Ferienhort kamen 2010 drei neue Schulstandorte hinzu, so dass in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien 13 Hortmaßnahmen mit insgesamt 258 Kindern (Vorjahr 190 Kinder) durchgeführt werden konnten. Die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und den beteiligten Schulen hat es möglich gemacht, diese Versorgungslücke für Familien und Kinder zu schließen.

### **Hamburger Kulturschlüssel und weitere Freiwilligenprojekte**

Das Freiwilligenprojekt Hamburger Kulturschlüssel hat sich 2010 fest etabliert. Mittlerweile stellen 28 Kooperationspartner, darunter die großen Hamburger Theater oder Museen wie Thalia Theater oder Kunsthalle. Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Seit dem Projektstart im Sommer 2009 haben die Partner 1.200 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt, 956 Karten konnten an Bedürftige weitergegeben werden. 39 Freiwillige haben als Kulturbegleiter insgesamt 107 Kulturgenießern ermöglicht, an mindestens einer Veranstaltung teilzunehmen. Nutznießer waren vor allem Senioren, in zweiter Linie Menschen

## Mehr Raum für Frühförderung

lien mit pädagogischer Assistenz ist alleinerziehend, ein wachsender Anteil hat einen interkulturellen Hintergrund. Bei Familien mit mehreren Kindern gilt es auch, den Geschwistern gerecht zu werden. Das Leistungsangebot wurde deshalb um die Sozialpädagogische Familienhilfe erweitert. Besonders gute Rückmeldungen erhielt der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“,



Foto: Eibe Malteen Krebs

Pause in der Tagesstätte.

mit Behinderung, denen der Besuch einer solchen Veranstaltung sonst nicht möglich gewesen wäre. Das Engagement von Freiwilligen hat auch in den Treffpunktangeboten für Menschen mit Behinderung weitere Verstärkung erfahren. Im September wurde der 200ste Freiwillige begrüßt, der sich zum ehrenamtlichen Einsatz verpflichtet. 42 Personen engagieren sich regelmäßig mit mindestens 8 Wochenstunden.

### **Bessere Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter**

Auf Initiative des Betriebsrats wurden in 10 Wohneinrichtungen neue Arbeitszeitmodelle erprobt. Für Nacht- und Frühdienste wurden

## Wir fragen nach

neue Mitarbeiter eingestellt. Die Fachkräfte werden nun nicht mehr in der Nachtbereitschaft eingesetzt, sondern übernehmen fachgerechte Aufgaben am Tage. Die Auswertung mit einer Klientenbefragung, einer Mitarbeiterbefragung und einem Expertenworkshop erbrachte sehr positive Ergebnisse. Die Klienten begrüßen die bessere Präsenz der Fachkräfte am Tage. Die Entlastung von den Nachtdiensten wird von den Fachkräften als große Erleichterung

gewertet, die Verlässlichkeit der Dienstplanung ist gestiegen. Nun soll das Konzept auf alle Wohneinrichtungen übertragen werden. Nach Jahren großen Wachstums waren die Bürokapazitäten an einigen Standorten erschöpft. Die Sozialen Dienste und die Hilfen in der Familie in Wandsbek und dem Süderelberaum bezogen neue Standorte und sind nun auch für Klienten besser erreichbar. Neben dem Hauptsitz Südring wurde in Wandsbek ein zweiter Geschäftsstellenstandort für

niger, teils mit mehr Erfolg. Neben den schon beschriebenen großen Schulthemen beschäftigte uns besonders die Erhöhung der Kita-Gebühren. Gegenüber diesem grundsätzlich fragwürdigen Vorhaben konnten wir für Eltern behinderter Kinder einen kleinen Achtungserfolg durchsetzen: In der Kostenheranziehung für behinderte Kinder wurde eine deutlich niedrigere Grenze als zunächst geplant einbezogen. Immer wieder gehen wir auch mit Eltern und behinderten Menschen gemein-



Foto: Eibe Malteen Krebs

Mit Stadttreiben im Westen Hamburgs unterwegs.

die Abteilung Finanzen & IT eröffnet, so dass nun gute Arbeitsbedingungen gewährleistet sind.

Im Mai 2010 wurde eine lange rechtliche Auseinandersetzung mit Spruch des Bundesarbeitsgerichts geklärt. Mitarbeiter, die bis 2006 unter den Bedingungen des Bundesangestelltentarifs angestellt wurden, wurde nachträglich die Anwendung des neuen Tarifvertrags der Länder zugesprochen. Daneben gibt es die wachsende Zahl von Mitarbeitern, die seit 2006 nach dem eigenen betrieblichen Vergütungssystem AVR entlohnt werden.

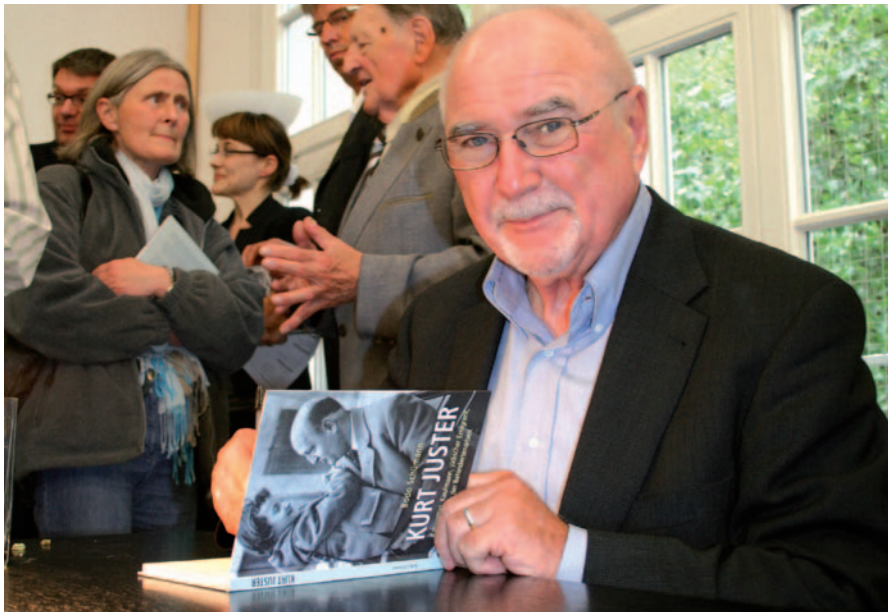
### **Interessenvertretung für behinderte Menschen und die Angehörigen**

Gegenüber Politik und Verwaltung hatten wir auch im vergangenen Jahr einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten, wie immer - teils mit we-

sam in die politische Auseinandersetzung. So hat sich im Herbst eine Angehörigengruppe auf die Diskussion um die Weiterentwicklung der Tagesstätten vorbereitet und die aus Elternsicht wesentlichen Positionen schriftlich gegenüber der Behörde und den Verbänden benannt. Das enge Zusammenwirken unseres Elternvereins mit der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen sichert frühe Informationen und viele Mitwirkungsmöglichkeiten. Und so waren wir beteiligt, als eine große Versammlung von Mitarbeitern der Werkstätten für Menschen mit Behinderung über die Umstrukturierungen in diesem Bereich informierte.

### **Über allem wacht der Elternvorstand**

Das zentrale Verantwortungsgremium für alle unsere Organisationen, der ehrenamtliche Vorstand des



Bei einer Matinee im Thalia Theater stellt Autor Dr. Bodo Schümann die Biografie von Kurt Juster vor.

Elternvereins, hatte auch im vergangenen Jahr eine Menge Arbeit zu erledigen: Fast 20 abendliche Vor-

## Neue Freunde

standssitzungen - Mitwirkung an vielen Veranstaltungen, Festen, Jubiläen und Arbeitsgruppen - bildeten die Basis dafür, dass die Vorstandsmitglieder als unmittelbare Ansprechpartner der Mitglieder und Eltern den Angehörigenbezug von Leben mit Behinderung Hamburg sicherstellen konnten. Die Zusammenarbeit des Vorstandes mit dem für die Sozialeinrichtungen und für den Pflegedienst eingesetzten Aufsichtsrat hat wiederum in bewährter Weise die Tätigkeit dieses ehrenamtlichen Gremiums zusätzlich abgesichert. Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes hat das neue Projekt „Freundeskreis“ entwickelt, das in den ersten Wochen des neuen Jahres an den Start gehen wird.

Der Zustrom neuer Mitglieder ist nach wie vor erfreulich: Über 70 Eintritte sorgten erneut für eine leichte Steigerung der Mitgliederzahl auf nun knapp über 1.570. Leider erhöht

sich im Laufe der letzten Jahre aber auch die Zahl derer, die – neben der normalen Fluktuation – aus Altersgründen von uns gehen.

### Rechtliche Betreuung – eine wachsende Aufgabe

Die Unterstützung ehrenamtlicher Betreuer, die für behinderte Menschen die jeweils vom Betreuungsgericht bestimmten Aufgabenkreise wahrnehmen, steht im Zentrum der Arbeit unseres Betreuungsvereins. Für rund 1.000 Betreuer gab es über 3.000 Beratungskontakte und eine große Zahl von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen. Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betreuungsvereins werden inzwischen über 350 Betreuungen hauptberuflich geführt.

### Erwachsenenbildung mit neuen Themen

In der Erwachsenenbildung für behinderte Menschen, die wir gemeinsam mit weiteren Hamburger Organisationen durchführen, konnten wiederum knapp 70 Kurse für ca. 400 Teilnehmer angeboten werden. Eine zunehmende Rolle spielen die Kursangebote für Senioren. Die von uns entwickelten Bildungsurlaube erfreuen sich größter Beliebtheit. In den sogenannten Alpha-Kursen

(=Grundbildung) beschäftigten sich 180 Teilnehmer in 30 Angeboten mit Lesen, Schreiben und Rechnen.

### Leben mit Behinderung Hamburg – zunehmend auch in den Medien

Nachdem wir unseren neuen Auftritt mit neuer grafischer Gestaltung für Druckwerke und für das Internet fast vollständig umgesetzt haben, konnten wir auch in unserer allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit gute Erfolge verzeichnen.

Über unsere Arbeit für behinderte Menschen und über unsere Themen in der politischen Auseinandersetzung wurde mehrfach in Hamburger

## Gedenken an Kurt Juster

Tageszeitungen, im Radio und Regionalfernsehen berichtet. Zunehmend melden sich auch Medienvertreter selbst bei uns, wenn sie rund um das Thema Behinderung zu einer Frage Genaueres wissen wollen. Und neben unserem neuen Internetauftritt gehen wir auch weitere Schritte der modernen Kommunikation: Unter facebook.de bieten wir inzwischen aktuelle Informationen und allerlei Kreuz- und Querverbindungen mit engagierten Menschen.

Auch Wikipedia weiß inzwischen, dass Kurt Juster nach der Nazi-Zeit aus dem Exil nach Deutschland zurückkehrend 1956 unseren Verein gegründet hat. Dies ist das Verdienst von Bodo Schümann, der in monatelanger Recherche die Biografie nachgezeichnet hat und unter dem Titel „Kurt Juster – Kabarettist, Kaufmann, jüdischer Emigrant, Pionier der Behindertenarbeit“ in unserer Herausgeberschaft veröffentlicht hat. Das Buch kann über den Buchhandel oder bei uns bezogen werden.

Mario Juers  
Martin Eckert  
Stephan Peiffer

# NICHT OHNE EIN LÄCHELN

## EIN BESUCH BEI FAMILIE WIEBECK

Eine richtige Familie wünschte sich das Ehepaar Wiebeck und gibt inzwischen dem dritten Pflegekind ein liebevolles Zuhause.

"Nicht ohne ein Lächeln" steht auf der Begrüßungsanzeige für Noel. Ein Satz aus den Buchstaben seines Namens und auch ein Lebensmotto für Familie Wiebeck. Umair (20), Noel (5) und Kiara (1,5) sind ihre Kinder: Pflegekinder mit einer Behinderung. Birte (44) und Martin Wiebeck (46) bekamen selbst keine Kinder. Eine Kinderwunschbehandlung schlossen sie aufgrund ihrer eigenen Behinderung - bei Birte Wiebeck eine Sehbehinderung und starkes Rheuma, bei



Kiara, Umair und Noel haben bei der Familie Wiebeck ein Zuhause gefunden.



Birte Wiebeck mit Pflegekind Kiara.

Martin Wiebeck eine Sehbehinderung und MS - aus und entschlossen sich, ein Pflegekind mit Behinderung in die Familie zu holen. "Behindert können wir", sagt Birte Wiebeck. Sie wollen eine Langzeitpflege, denn sie möchten, dass das Kind bei ihnen aufwächst. Ein Baby oder Kleinkind soll es sein, maximal drei Jahre alt, keine Körperbehinderung. Ein Kind im muslimischen Glauben zu erziehen, kann sich Birte Wiebeck anfangs nicht vorstellen. Schließlich kommt alles ganz anders, denn plötzlich ist da Umair: 10 Jahre alt, ein Hüftschaden und kleinwüchsig, blind, Moslem. Zwei Wochen sollte er bleiben. Daraus wurden acht Jahre. "Wir mussten uns erst mal umstellen", erzählt Birte Wiebeck. "Was darf ein muslimisches Kind essen, wie wird

es in seiner Religion erzogen?" Es gibt Konflikte mit der Herkunftsfamilie, die die Wiebecks meistern. Die Multikulti-Familie funktioniert gut. Umair ist heute 20 Jahre alt und lebt in Hannover in einer Einrichtung für blinde Menschen mit Körperbehinderung. Seine Eltern Martin und Birte Wiebeck besucht er an Feiertagen und Wochenenden.

Als Umair 14 ist, suchen die Pflegeeltern ein Geschwisterkind für ihn. Über den Bundesverband behinderter Pflegekinder lernen sie Noel, der Tetraspastiker und blind ist, kennen. Als er in die Familie kommt, ist Noel 15 Monate alt. Die beiden Jungs verstehen sich gut, wie ganz normale Geschwister. Noel lächelt von Anfang an. Ein richtiger Sonnenschein ist er. Im Oktober 2010 fährt Birte Wiebeck mit Noel zur Reha-Kur nach Brandenburg. Zwischen Massagen und Therapien erfährt sie, dass es hier ein kleines Mädchen gibt, für das Pflegeeltern gesucht werden. Sie denkt sofort an den Bundesverband behinderter Pflegekinder, dessen Vorsitzende sie ist. Der Verband hat derzeit 80 Pflegefamilien, die bereit wären, ein behindertes Kind aufzunehmen. Und dann liegt da Kiara in ihrem Bettchen, anderthalb Jahre

alt. Als sie geboren wurde, war sie gesund. Durch ein Schütteltrauma bekommt sie Netzhaut- und Hirnblutungen und ist schwerbehindert. Für Birte Wiebeck gibt es kein Zurück mehr. Kiara soll mit nach Hamburg. Die Hürden der Bürokratie überwinden die Wiebecks schnell und Kiara zieht bei ihnen ein.

Die Familie ist selig, und vielleicht wird Kiara bei den Wiebecks auch wieder lächeln.

Stefanie Könnecke

### Betreuung für Pflegeeltern

PFIFF – Fachdienst für Familien - ist spezialisiert auf die Begleitung von Pflege- und Patenkindern und bietet Informationen, Schulung und Begleitung der Pflegefamilien. PFIFF will gezielt und verstärkt behinderte Pflegekinder und ihre Familien ansprechen und Interessierte für die Aufnahme eines behinderten Kindes begeistern und mit seinen Angeboten erreichen. Eine Kooperation mit Leben mit Behinderung Hamburg ist im Entstehen.

[www.pfiff-hamburg.de](http://www.pfiff-hamburg.de)

## DER PFLEGE-TÜV WAR DA

### DER MEDIZINISCHE DIENST DER KRANKENKASSEN ÜBEPRÜFT PFLEGEDIENSTLEISTER

**Während die Klienten den Pflegedienst mit "sehr gut" bewerteten, erwartet der Medizinische Dienst der Krankenkassen zukünftig eine umfangreichere Dokumentation.**

Im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Pflege-TÜVs wurde auch unser Dienst nun erstmalig vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft. Der Pflegedienst ist als Spezialdienst für Menschen mit Behinderung tätig und handelt nach dem Konzept der persönlichen Assistenz. Unsere Klienten sind Experten in eigener Sache. Bei vielen Klienten werden Leistungen der ambulanten Pflege mit der ambulanten Eingliederungshilfe kombiniert und eng miteinander verbunden.

Im Gesamtergebnis der Prüfung erhielt der Dienst bei einer Notenskala von 1 bis 5 die Note 3,0. Zwar fiel die Bewertung der Klienten mit 1,0 "sehr gut" aus, die Prüfer beurteilten die Pflegequalität jedoch mit der für uns unbefriedigenden Note 3,5. Wir erfuhren hier, was auch andere

an der Art und Weise dieser Prüfung bemängeln. Beanstandet wurde, dass wir zu wenig schriftlich dokumentieren. Bei den Ergebnissen der Pflege für unsere Klienten wurden jedoch keine Mängel festgestellt.

Die Hinweise der Prüferinnen zu den Verbesserungspotentialen werden wir aufgreifen und umsetzen. Dies gilt besonders für das Zusammenwirken der Dokumentationsanfor-

## Dank gilt den Mitarbeitern

derungen von Pflege und Eingliederungshilfe. Hier gibt es noch kaum Vorbilder, so dass wir im Zusammenwirken mit Pflegekassen und Sozialhilfeträger neue Lösungen entwickeln werden.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Arbeit, die diese täglich motiviert und professionell leisten. Und



Foto: Eibe Malteen Krebs

Stefanie Brückmann vom Pflegedienst frisiert Brigitte Wolter.

wir bedanken uns bei allen Klientinnen und Klienten, die uns ihr Vertrauen schenken.

Sabine Stadthoewer  
Stephan Peiffer

## AUSTAUSCH ÜBER INTENSIVKINDER

### ELTERNHILFE LÄDT ZU SELBSTHILFE EIN

**2001 haben sich bundesweit Eltern schwerpflegebedürftiger Kinder zusammengetan, um sich gegenseitig zu helfen und den Alltag rund um das INTENSIVkind zu erleichtern.**

Wir sind Eltern von schwerpflegebedürftigen Kindern mit intensivmedizinischer Versorgung, Muskel- und Stoffwechselerkrankungen, genetischen Defekten, schweren neurologischen Erkrankungen oder PEG und suchen Hilfe bei Gleichgesinnten. Die diesjährige Elternbegegnungstagung der Vereins INTENSIVkinder

zu Hause e.V. wird am 6. und 7. Mai in Rotenburg an der Fulda stattfinden.

Zusammen wollen wir den Alltag der betroffenen Eltern erleichtern.

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen in regionalen Gruppen und auf bundesweiten Veranstaltungen wie z.B. zur Elternbegegnungstagung und zu Mütter- und Väterseminaren. Eltern haben die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und bekommen Unterstützung, Probleme zu bewältigen.



Auf der Elternbegegnungstagung gibt es neben Austausch auch wieder interessante Vorträge, diesmal zu den Themen Nonverbale Kommunikation, Partnerschaft und Medikamente zur Sekretolyse und Workshops zu den Themen Ausscheidung/Verdauung von Kindern mit Behinderung, Epilepsie bei Kindern mit Behinderung und „Informationen zu Kranken- und Pflegeversicherung“.

Am 6. Mai feiern wir unser zehnjähriges Bestehen. Wir danken all denjenigen, die unserm Verein die „Geburt“ ermöglichten und stete Wegbegleiter sind.

Ebenso danken wir den Menschen, die uns in unseren Zielen unterstützen und auf den Weg dorthin begleitet haben und immer noch begleiten. Dieses sind nicht nur unsere Mitglieder, die ehrenamtlichen Vorstände und die ehrenamtlichen Regionalleiter/innen vor Ort in den verschiedenen Bundesländern, sondern auch unsere immer wieder wechselnden Förderer und Sponsoren.

Ohne diese Unterstützer hätten wir all unsere Vereinsarbeit für betroffene Familien mit einem INTENSIVkind, die Elternbegegnungsta-

gungen, Mütter- und Väterseminare, Familienseminare und -freizeiten etc. nicht realisieren können.

Swantje Rüß  
1. Vorsitzende

#### **Kontakt**

INTENSIVkinder zuhause e.V.  
Swantje Rüß  
Goerdelerstr. 80  
21031 Hamburg

Tel.: 040.79685945  
www.intensivkinder.de

## **STADTTREIBEN GEHT VOR GERICHT IM OFFENEN GERICHTSSAAL WIRD DIE ARBEIT DER GERICHTE VERANSCHAULICHT**

**Die meisten Menschen bekommen wahrscheinlich nie einen Gerichtssaal zu Gesicht. Unser Bild über die Justiz wird durch Gerichtsreportagen, Nachmittagssoaps und die eigene Phantasie geprägt. Stadttreiben will wissen, wie es wirklich aussieht und besucht am 16. Februar die Hamburger Gerichte.**

Die Richterinnen und Richter des Hamburgischen Amts- und Landesgerichtes haben das Projekt „DOGS - Der offene Gerichtssaal“ gegründet. Zu sehen gibt es einen echten Strafgerichtssaal mit anschaulichen Info tafeln und Ausstellungstücken aus der Untersuchungshaft wie zum Beispiel ein Drogenschmuggelschuh. Es sind Interviews mit Strafgefangenen und die wahren Geschichten von Opfern und Tätern veröffentlicht. Zum Schmökern liegen echte Strafurteile und Auszüge aus den Arrest-Tagebüchern einer Jugendarrestantstalt vor.

Zwei Filme des Vereins „Gefangene helfen Jugendlichen e.V.“ informieren über den Alltag im Gefängnis und die Zusammenarbeit mit Strafgefangenen aus „Santa Fu“ und Ju-



Strafjustizgebäude in Hamburg.

gendlichen. Außerdem kann ein Film über die Jugendbewährungshilfe Stade angeschaut werden. (Quelle: Infolyer zu „DOGS - Der offene Gerichtssaal“).

Wir werden uns die Ausstellung anschauen und an einer echten Gerichtsverhandlung teilnehmen. Aus diesem Grund ist der Treffpunkt auch bereits um 12.30 Uhr an der U Bahn Feldstraße, denn später findet keine Verhandlung statt.

#### **Treffpunkt und Anmeldung**

16.2., 12.30 Uhr  
an der U-Bahn Feldstraße

Anmeldungen bitte über  
stadttreiben@lmbhh.de  
oder telefonisch unter:  
040.334 240 249

## BUCHTIPP

Leben mit Behinderung Hamburg, Postfach 60 53 10, 22248 Hamburg

**Elternvereinsmitglied Kathrin Hornung hat ein Buch über ihr Leben und Aufwachsen mit ihrer behinderten Schwester geschrieben, das jetzt bei Tectum erschienen ist.**

KATHRIN HORNING

### WIE WÄR ICH OHNE DICH?

IDENTITÄTSENTWICKLUNG VON  
GESCHWISTERN BEHINDERTER KINDER



Tectum

Geschwister behindertener Kinder nehmen in einem Familiengefüge eine ganz besondere Position ein. Müssen sie einerseits ihre Bedürfnisse oft in den Hintergrund stellen und bereits in frühen Jahren Verantwortung übernehmen, entwickeln gerade sie häufig eine individuelle und starke Identität.

Kathrin Hornung wuchs selber mit einer behinderten Schwester auf. Ihre persönlichen Erfahrungen vergleicht sie mit aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaft. Zudem zeigt sie Möglichkeiten auf, diese besondere Lebenssituation durch pädagogische Maßnahmen zu unterstützen und somit eine gesunde, individuelle Identitätsentwicklung zu fördern.

#### Wie wär ich ohne Dich?

ISBN 978-3-8288-2533-8  
104 Seiten, Paperback  
Tectum Verlag 2010  
Preis: 24,90 Euro

## TAGESMUTTER FÜR FLORIAN GESUCHT

Wir suchen für zwei Tage in der Woche (mittwochs und freitags) von 13.30 - 18.00 Uhr eine Unterstützung auf Minijob-Basis für kleinere Haushaltstätigkeiten und die Betreuung von unserem Sohn Florian, der in die erste Klasse geht.

Florian muss um 15 Uhr aus dem Hort in der Hinsbleeschule in Poppenbüttel abgeholt werden.

Von 13.30 Uhr bis zum Abholen wünschen wir uns die Verrichtung einfacher Tätigkeiten im Haushalt wie Aufräumen, Saugen, Wischen, vielleicht auch mal eine Kleinigkeit Ko-

chen.

Im Umgang mit Florian sind körperliche und geistige Beweglichkeit erforderlich, die Bereitschaft, sich liebevoll und konsequent einzubringen, eine große Portion Humor für seine durchaus anstrengenden, aber niemals absichtlich böse gemeinten Ideen und Aktionen.

#### Kontakt:

Evelyn Grollmus  
evelyn.grollmus@t-online.de

## ZWISCHENSPIEL

**Im Thalia in der Gaußstraße präsentieren am 20. Februar um 14 Uhr die Gruppen des Treffpunkts den Zwischenstand ihrer Arbeit.**



Foto: Martias Henke

Tragik, Romantik, Große Liebe: Die Eisenhans-Darsteller ziehen alle Register.

Aus den Workshops und Projekten werden Ideen, Improvisationen, fertige Szenen und Stückausschnitte vorgestellt. Fünfmal Theater mit Jugendlichen und jungen Leuten, zweimal Theater mit allen. Und ein Musikprojekt. Insgesamt wirken 140 Akteure beim Zwischenspiel mit. Mit dabei auch die Akteure der Eisenhans Theater-Projekte.

#### Zwischenspiel

20. Februar 2011, 14 Uhr,  
Thalia in der Gaußstraße  
Eintritt 9 / ermäßigt 7 Euro.  
Karten unter 040.32 81 44 44  
www.thalia-theater.de